



2/2014

esb-netzwerk

Singt dem Herrn

Foto: SHOOT-MY-WEDDING.DE



Gott - (m)ein Glücksfall – was für ein gelungenes Fest!

EINDRÜCKE - RÜCKBLICKE - KRITIK - MEINUNGEN - BILDER - UND SOGAR EIN GEDICHT

Das Bundessängerfest 2014, das wir am 21. und 22. Juni in Spremberg feiern durften, war ein voller Erfolg! Als sich vor ca. zwei Jahren die Spremberger zu einer Zusage entschließen konnten, gab es teils verhaltene Freude und einige Skepsis: Ob sich wirklich viele Menschen soooo weit gen Osten auf den Weg machen würden? Die Spremberger - allen voran Jörg Gritzka - haben sich ins Zeug gelegt, die LKG, die Stadt und die Musikschule ins Boot geholt, haben ein bombastisches Programm gestrickt und dann so kräftig geworben, dass man einfach kommen musste! Und wer's nicht getan hat, der hat etwas verpasst - nein, nicht etwas: Der hat sehr, sehr viel verpasst!



Foto: SHOOT-MY-WEDDING.DE

Freuen Sie sich nun auf einen kunterbunten Strauß, in dem etliche Teilnehmer zu Wort kommen und in kurzen, längeren und sogar gereimten Worten ihre Eindrücke vom Bundesfest-Wochenende schildern.

David Clark aus Biesenthal schreibt:

Als neuer Chor im Gemeinschaftswerk Berlin-Brandenburg, fuhren wir freudig gespannt zum BSF nach Spremberg. Monatelang übten wir für diesen Auftritt

und sangen alle Lieder, die wir kennen. In Spremberg wurden wir freundlich aufgenommen und gestärkt für unseren diakonischen Dienst im Krankenhaus. Dort sangen wir von der Hoffnung und der Freude, die wir in Jesus Christus haben. Ich hoffe, dass etwas von dieser Botschaft im Herzen der Patienten angekommen ist.



Nach der Arbeit folgte das Vergnügen. Allein das geistliche Konzert in der Kreuzkirche wäre es wert gewesen nach Spremberg zu fahren. Mit erfreuten Herzen fielen wir müde ins Bett, doch die Dorfbewohner feierten Fußball bis spät in der Nacht mit lauter Musik. Trotzdem waren wir am Sonntag frisch zum Singen in Klein Döbbern und freuten uns auf die Predigt von Ronald Seidel. Insgesamt tat uns dieser Ausflug gut und hat uns als Chor zusammengeschweißt.

Aus Maintal schildert Annette Mursall:

Konzert: Eine gut gefüllte Kirche, man traf viele Bekannte, die man z.T. schon länger nicht mehr gesehen hatte, und war freudig überrascht, dass sie ebenfalls gekommen waren.

Das Programm (Chor, Solisten, Orgel)

(Fortsetzung nächste Seite...)

Termine

September - November 2014

SEPTEMBER

- 1. bis 12. Freizeit für Menschen mit Behinderung in Johnsdorf
- 8. bis 9. Chorabende RV Dill
- 11. Chorabend in Allendorf (RV Hinterland)
- 15. bis 21. Singwoche in Binz (Rügen)
- 19. Gottesdienst zu Verabschiedung / Einführung des Generalsekretärs im Gnadauer Verband (mit reNEWed) in Kassel
- 22. bis 23. Chorabende in Denklingen (RV Oberberg)
- 24. Chorschulung in Hüttenberg (18 h)
- 25. Singtag in Bremen (RV Nordwest)
- 26. bis 28. Projektchor „Highlife“ in Frankfurt
- 27. Chorschulungstag Kantorei Aschersleben
- 28. Regionalfest RV Oberberg in Denklingen
- 28. bis 29. Chorabende RV Hinterland (Oberdieten und Buchenau)

OKTOBER

- 6. bis 12. Singwoche in Bad Harzburg
- 15. bis 17. Chorschulung RV Sieg in Wahlbach-Burbach
- 18. bis 19. Singtage in Bonneberg (RV MüRaLi)
- 20. bis 22. Rüstwoche der LKG Bayern (Thema: Der Stimme Kraft verleihen)
- 26. Singtag in Bielefeld
- 27. bis

NOVEMBER

- 2. Musicalwoche für Kinder in Aschersleben
- 1. Singtag in Duisburg (RV Rhein-Ruhr)
- 7. bis 9. 80 Jahre esb-Chor Allendorf
- 7. bis 9. Singwochenende in Trippstadt
- 10. bis 12. Chorbesuche im RV Mecklenburg
- 28. bis 30. Jugendchor-Wochenende in Serrahn (esb RV und EC Mecklenburg)

Nähere Infos zu unseren Veranstaltungen finden Sie unter www.esb-netzwerk.de oder telefonisch unter 0202-752440

Angedacht

„Gott zu nahen ist mir gut.“

So lautet die Jahreslosung für 2014 in der Übersetzung der Elberfelder Bibel. Das gefällt mir. Weil ich lerne: Gott ist mir gut. Und Gott tut mir gut. Genau dieses Wort steht auch tatsächlich im hebräischen Original. Tov. Gut. In diesem Wort steckt alles drin. Alles Glück. Alle Freude. Alle Zufriedenheit. Alle Vollkommenheit. Alle Unvergänglichkeit. Gott selbst gebraucht das Wort bei der Schöpfung. Alles ist gut. Sehr gut. Tov.

Aber es ist nicht immer gut. Denn nicht immer komme ich Gott nahe. Ich denke an eine Szene aus dem Film „Franziskus“ mit Mickey Rourke. Da schleppt sich der verzweifelte Franz von Assisi durch die umbrischen Wälder und schreit zum Himmel: „Sprich wieder mit mir, Gott!“ Aber Gott schweigt. Schweigt lange. Und redet schließlich doch.



Dieser schweigende Gott ist die vielleicht mächtigste Herausforderung für einen gläubigen Menschen. Denn so kennt er seinen Herrn eigentlich nicht. So geht er ja auch eigentlich nicht mit ihm um. Vielleicht schweigt Gott ja aber gar nicht. Vielleicht ist sein Wort längst unterwegs in dieser Welt und in meinem Leben. Vielleicht ist es nur noch nicht bei mir angekommen. Vielleicht habe ich bisher nur noch nicht richtig hingehört. Weil die Worte um mich herum und in mir viel zu viel Radau machen.

Gott hat geredet. Und er hat nicht aufgehört zu reden. Wir haben ein ganzes dickes Buch, das vollgepackt ist mit seinen Worten, seinen Gedanken über das Leben und die Welt. Mit seinem Schmerz über die Gottvergessenheit der Menschen. Aber vor allem mit seiner Liebe und Barmherzigkeit. Vollgepackt mit Christus. Hier finde ich Gott und Glück. Und ich finde mich. Nicht immer. Aber immer wieder.

Ihr
Jürgen Werth,
Direktor ERF-
Medien

Fortsetzung der Eindrücke vom BSF 2014

war abwechslungsreich; zwei Stücke von Grieg haben mir besonders gut gefallen, ebenso das Abendlied (Abide with me, Bleib' bei mir, Herr). Es ist den Sängern gelungen, eine besondere Atmosphäre zu erzeugen; das haben anscheinend auch die anderen Zuhörer so empfunden, denn es gab einen Moment der Stille, bis der Applaus einsetzte. Große Hochachtung auch vor der stimmlichen Leistung der Sänger bis zum Schluss (auch wenn der Chor einen erheblichen Anteil an Profis hat, die das ja gewohnt sind).



Chorprobe: Die Sänger waren gut vorbereitet, Thomas und Jürgen haben einen souveränen Eindruck gemacht, auch wenn nicht alles gleich reibungslos geklappt hat (zumindest haben sie sich nichts anmerken lassen).

Festfeier: Schön, dass viele Zuhörer gekommen waren, das Wetter optimal war, das Zusammenspiel der verschiedenen Beteiligten (Chor, Orchester, Band, reNewed) so gut geklappt hat. Dank auch an die Technik für die tolle Aussteuerung; auch wenn man das im Chor selbst - je nach Standort - nicht so gemerkt hat, von Zuschauern/-hörern kam die Rückmeldung, dass der Zusammenklang gut und keine Gruppe zu stark herauszuhören war.



Foto: SHOOT-MY-WEDDING.DE

Ein Eindruck von Joachim Sylvester, Wuppertal:

Das Bundessängerfest in Spremberg wollte ich bewusst mal als Zuschauer, nicht als Sänger oder Mitgestalter, erleben. Meine Anreise war schon für Freitagabend geplant, um am Samstag möglichst viel vom Programm und den Veranstaltungen zu erleben. Ich möchte von zwei Veranstaltungen meine Eindrücke wiedergeben.

Klassik-Konzert:

Um es vorweg zu nehmen, so etwas habe ich auf einem Bundessängerfest

noch nie erlebt. Ich war begeistert. Was unter der Leitung von Jürgen Groth, dem esb-Kammerchor und den drei Bass- Solostimmen geboten wurde, war Spitze.



Besonders die Sätze mit den Solostimmen der Bässe hatten es mir angetan. Aber auch der Kammerchor war für mich ein Genuss. Danke für diese klassische Musik, die kam bestens an, obwohl mein Sitzfleisch nach knapp zwei Stunden zu spüren war.

Festveranstaltung:

Die Blicke gingen öfter zum Himmel - werden wir diese Veranstaltung auf der Freilichtbühne ohne Regen überstehen?



Gott sei es gepriesen und gedankt, es hat nicht geregnet. Das Programm sah auf den ersten Blick gar nicht so wuchtig aus, aber das war schon eine wunderbare Mischung von allen Chören, die im esb vertreten sind, der Gastchöre und Musikgruppen. Da gab es den Großchor der Sängerbundfamilie, das heimische Orchester der Musikschule des Landkreises Spree-Neiße – überwiegend mit jungen Leuten besetzt – und den Kleinchor unter der Leitung von Thomas Wagler.



Foto: SHOOT-MY-WEDDING.DE

Nach einer Stunde hat uns dann Chris Lass mit Band und Gospelchor wieder wach gemacht und mitgenommen in diese schwungvolle Musik. Nicht zu vergessen die dreimaligen kurzen geistlichen Impulse von Jürgen Werth:

Eindrücke vom BSF 2014

Knapp, kurz - etwas zum Mitnehmen für montags. Das passte alles wunderbar zusammen. Die Moderatorin Elke Wicke in ihrer freundlichen Art machte uns immer wieder gespannt auf den nächsten Programmpunkt.



Man spürte, hier ist eine besondere Atmosphäre. Alle hielten durch, keiner ging früher weg. Sogar die heimische Bürgermeisterin blieb bis zum Schluss, was für Politiker sehr ungewöhnlich ist. Alles in Allem eine wunderbare Veranstaltung! Rückblickend möchte ich sagen: wenn dieser Weg des *esb* so weitergegangen wird, dann hat er eine gute Zukunft. Wir haben zwei wunderbare Musikreferenten. Danke, lieber Gott, für die Zeit, die ich in Spremberg erleben durfte!



Foto: SHOOT-MY-WEDDING.DE

Grüße von Helmut Peter aus Lohne:

Spremberg - der Glücksfall!

Nichts Besseres konnte uns passieren, als in Spremberg dabei zu sein! Die gute Zusammenarbeit von allen, die Organisation bis ins Kleinste, das Füreinanderdasein im Großen hat tiefe Eindrücke hinterlassen.

Das geistliche Konzert haben wir miterlebt, tief beeindruckt von den herausragenden Darbietungen der Solisten, des Chores und besonders des Dirigenten. Man konnte so richtig innerlich mitjauchzen.

Bei der korrekt durchgeführten Chorprobe wurde uns nichts geschenkt.



Stücke die zuhause nicht gründlich geübt waren, wurden mehrfach geprobt. Es sollte ja etwas entstehen, was für alle zum Erlebnis werden sollte. Von hier ein großes Lob an Jürgen und Thomas! Zur Festveranstaltung möchte ich folgendes sagen: GOTT sei Dank, ER hat uns gutes Wetter und seinen Geist geschenkt – wirklich – dies kann man nur erleben. Klasse war die Situation mit „Dr. Jürgen Werth“. Danke an Elke Wicke und Jürgen Werth, die toll reagiert haben.



Foto: SHOOT-MY-WEDDING.DE

Als Basssänger konnte ich nur den Bass hören, habe mir aber sagen lassen, dass der Gesamtklang ein harmonisches Ganzes war – Gott zur Ehre. Wäre ich Hans Rosenthal, würde ich jetzt laut rufen: „Ihr seid der Meinung, das war Spitze!“ Danke sagen wir allen Beteiligten. Wir empfehlen allen, das nächste Mal dabei zu sein, es lohnt sich!

Carola Kanter aus Berlin schreibt uns:

Als Gastchor des CS führen wir ganz entspannt am Samstag nach Spremberg. Dort konnten wir in aller Ruhe durch die schöne Altstadt bummeln. Schon dabei wurde uns von einer netten Frau ein schönes Sängerfest gewünscht – hat man uns das angesehen?

Dann entschieden wir uns für einen Spaziergang rund um den Schwanenteich, der mit Hintergrundmusik bereichert war. Der Chor reNEWed probte schon in der Freilichtbühne. Nach einem gemütlichen Abendbrot ging es zurück zur Freilichtbühne in die Gospelnacht.



Foto: SHOOT-MY-WEDDING.DE

Der Regen war nur von kurzer Dauer und konnte die gute Stimmung nicht trüben, die dort herrschte. Es war eine gelungene Mischung von Liedern und Musikern. Gut, dass wir auch immer wieder selber mitsingen durften. Sonntag früh sangen wir dann sehr gerne in der Kreuzkirche. Dort konnten wir Jürgen Werth genießen. Bevor wir den „langen Heimweg“ nach

Berlin antraten, ging es wieder in die Freilichtbühne.

Hier war es sehr schade, dass bei solch einem großen Chor nur der Chor reNEWed per Mikro übertragen wurde. Dem Zuschauer in der Bühne entging somit der Sound von 500 Sängern. *(Hierzu eine Stellungnahme von Thomas Wagler auf S. 5)* Ansonsten wurde auch hier wieder ein abwechslungsreiches Programm geboten. Hut ab vor den Spremberger Organisatoren. Wir hatten den Eindruck, dass alles wie am Schnürchen klappte, vielen Dank!



Die Kinderbeauftragte des GWBB, Dorothea Schmidt, hat das Kinderfest vorbereitet und durchgeführt. Sie schreibt über ihren Einsatz beim BSF:

Wir verlebten einen schönen Tag, trotz unbeständigem Wetter und geringen Kinderzahlen. An dieser Stelle möchte ich mal ein paar Sätze über die Mitarbeitenden schreiben und nicht über das Programm, wie es eigentlich üblich ist.



Da ich nicht wusste, wie viele Kinder kommen werden, war ich Wochen und Tage vorher auf der Suche nach Mitarbeitenden, was sich nicht als einfach herausstellte, da viele Ehrenamtliche in der Arbeit mit Kindern auch begabte Sänger sind. Aber Gott hat meine Not gesehen und für Abhilfe gesorgt. Drei Junge Frauen aus Berlin machten sich am frühen Sonntagmorgen mit dem Zug auf den Weg, um mich im Kinderprogramm zu unterstützen. Eine andere Mitarbeiterin kam extra aus Leipzig angereist. Das hat mich wirklich sehr bewegt und mit Dankbarkeit erfüllt. Aber das waren noch nicht alle Mitwirkenden, viele Hauptamtliche und Ehrenamtliche aus der Region brachten sich gerne mit ein.

Die Zusammenarbeit hat viel Spaß gemacht, sodass sich das Motto des Tages: „Gott – (m)ein Glücksfall“ in den Gesichtern widerspiegelte.

weitere Eindrücke...

Richard Stahl, Waldbröl, blickt begeistert zurück:

„Spremberg war wunderbar!“ Immer wieder habe ich diesen Satz von Leuten aus unserer 66-köpfigen Reisegruppe aus Oberberg auf der Rückreise vom Bundessängerfest in der Lausitz gehört und selber zugestimmt.



Für uns hat sozusagen alles gepasst: Das von ganz oben angeordnete gute Wetter, die gut gelungene Busfahrt, die hervorragende Unterkunft, die Fahrt durch den Spreewald nach Lübben zur Paul-Gerhart-Kirche und der dort mit den Siegerländern gemeinsam gehaltenen Andacht, der wunderbar ruhigen Kahnfahrt durch eine einzigartige Spreewaldlandschaft mit malerischen Winkeln, unterbrochen von wie vom Himmel geschickter Bläser- und Chormusik, freundlicher Ansprache und lebendiger Andacht. Ein bisschen zeitlich eng ist es geworden bei der anschließenden Fahrt zum Klassik-Konzert in der großartigen Kreuzkirche in Spremberg. Die über



30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren übereinstimmend angetan von der exzellent geleiteten (J. Groth) und vorgetragenen klassischen Musik mit vielen Zuhörern. „Wunderbar!“, hieß es anschließend. Sehr gut und harmonisch eingestimmt waren die Beiträge unseres Vorsitzenden Pfr. U. Hasenberg; das Fest am Sonntag mit vielfältiger fröhlicher Musik und eindrucklicher Verkündigung – sehr bewegend und in ausgesprochen guter Atmosphäre. Für uns als Chorgemeinschaft noch ganz besonders: Also hat Gott die Welt geliebt – spontan gesungen bei der Rückfahrt in der Frauenkirche in Dresden – unvergesslich! Sehr dankbar sind wir von Spremberg heimgekommen!!

Was kommt als nächstes?

Sogar ein Gedicht erreichte uns!

Jürgen Lebershausen aus Kierspe schreibt aus der Sicht seines 10-jährigen Sohnes Johannes - zu singen auf die Melodie des „Sommarpsalms“ von Waldemar Ählén:

1. Im Jahre Zweitausendvierzehn zum Bundessängerfeste, da planten wir auch hin zu gehn, wir Kiersper und auch Gäste. Hotels gesucht, den Bus gebucht, nach Spremberg geht das Reisen, dort singend Gott zu preisen.
2. In Kierspe warten früh gespannt ein Teil der Sänger heute, der Rest steigt zu im Lipperland, jetzt sind wir vierzig Leute. Es regnet grad zur Weiterfahrt, doch stört das weiter keinen: Die Sonne wird bald scheinen.
3. Es kann, weil nicht von einem Ort, nicht jeder jeden kennen, doch während sich die Fahrt setzt fort, bald sich beim Namen nennen, wer vorher sich gekannt noch nicht. Auch ich die Namen übe. Der Himmel ist noch trübe.
4. Am Mittag ist in Leipzig dann der Himmel wirklich blauer, der Chor stimmt seine Lieder an, und auch die Luft wird lauer. Wir fahren dann mit Straßenbahn, geführt durch Leipzigs Straßen, auf Plätzen und durch Gassen.
5. Am Abend ist das Ziel erreicht, ermüdet von der Reisen. Den Hunger stillt man sich jetzt leicht: es gibt vom Grill die Speisen. Es steht parat Brot und Salat, Wurst, Fleisch liegt auf den Kohlen. Man muss es sich nur holen.
6. Am nächsten Morgen geht es dann nach Cottbus in die Parke. Wir singen an der Eisenbahn Loblieder laute, starke. Wir fahren dann die Parks auch an, den Zug kann man dort buchen. Ich geh den Zoo besuchen.
7. Die Sonne scheint, es regnet drauf, wir lassen uns nicht grämen. Wir brechen jetzt zum Spreewald auf, dort staken wir in Kähnen: im Sonnenschein lädt man uns ein zu singen, hören, loben den Herrn im Himmel droben.
8. Auch gibt's was für das leiblich' Wohl: die Gurken und Schmalzbrote, das schmeckt im Spreewald einfach toll, man reicht sie in die Boote. Und weiter geht mit Lied, Gebet die Fahrt auf Kanalwegen, es gibt grad keinen Regen.
9. Zurück in Spremberg geht es dann zur Kirche, denn hier gibt es ein klassisches Konzertprogramm, und jeder Hörer liebt es. Wem das nicht reicht: es folgt sogleich die tolle Gospelnacht, wo meine Schwester mitmacht.
10. Nach einer nicht so langen Nacht und einem tollen Frühstück wird sich jetzt auf den Weg gemacht, zu Fuß ist es ein klein' Stück. 'S ist gut gemeint, die Sonne scheint, die Probe kann beginnen, ich werde auch mitsingen.
11. Die Freilichtbühne bietet Raum für viele hundert Leute. Und trotz der Größe glaubt man kaum: wir treffen Freunde heute von nah und fern. Sie singen gern. Um unsern Gott zu loben, beginnen jetzt die Proben.
12. Das Singen macht jetzt riesig Spaß mit so viel Sängerstimmen, mit Jürgen und auch mit Thomas, da müssen Lieder klingen: den ganzen Tag man singen mag, am Himmel scheint die Sonne, für alle eine Wonne.
13. Zu Mittag nach der Probenzeit hat man dort nicht vergessen, Nudeln und Soße steh'n bereit für jedermann zum Essen. Die Schüssel voll, das schmeckt ganz toll, der Nachschlag ist das Beste: der Papa kriegt die Reste.
14. Der Höhepunkt, das Festprogramm, es singen auch die Gäste, Orchester, Band schließen sich an, Musik bestimmt das Feste. Der Gospelchor singt auch was vor, Applaus ist ausgebrochen. Es wurde auch gesprochen.
15. Das Fest, es endet viel zu schnell. Für uns geht es noch weiter, denn abends wird es im Hotel für uns're Gäste heiter: ich spiele was für sie zum Spaß, mit Papa und mit Schwester, der Applaus ist mein bester.
16. Am andern Morgen geht's zurück, wir packen uns're Sachen. Bevor wir fahren noch ein Stück, woll'n wir noch Freude machen dem Personal, in diesem Fall erklingen Liederweisen. Und dann geht es auf Reisen.
17. Die Frauenkirche ist das Ziel, in Dresden zu begehnen, zur Andacht mittags kommen viel, danach kann man besehen die Kirche ganz mit Ihrem Glanz, erklärt wird sie von innen, ich sitz begeistert drinnen.
18. Das Wetter schön und nicht zu heiß, wir sitzen in der Nische eines Cafés, ich esse Eis, auch and're sind am Tische. Dann geht's zu Fuß zurück zum Bus, und jeder denkt dasselbe: wie schön ist's an der Elbe.

...Fortsetzung des Gedichts

19. Danach geht es der Heimat zu, die Fahrt, sie dauert Stunden.
Doch für die kleine Pausenruhe ist schnell ein Platz gefunden,
wo jeder schon ein Würstchen von Mama und mir kann kriegen
zum Essen, welch Vergnügen.
20. Wir nähern uns dem Lipperland, jetzt heißt es Abschied nehmen.
Wir reichen uns nochmal die Hand und sagen: "Tschüss" zu denen,
für die hier Schluss und die den Bus jetzt hier verlassen müssen.
Beim Weiterfahr'n wir grüßen.
21. Spät in der Nacht kommen wir dann nach einem langen Fahren
im Sauerland auch endlich an. Gott tat uns wohl bewahren.
Es war so schön. Ein Wiedersehen gibt es in ein paar Wochen,
wir haben's uns versprochen.

Hier folgt die angekündigte Stellungnahme von Thomas Wagler:

Wir hatten schon ein bisschen Bauchschmerzen, ob das Programm mit dem Orchester, der Band und dem großen Chor gelingt, oder ob nicht alles im Chaos endet, sprich: die Einsätze nicht an den Stellen kommen, wo sie sollen, die Intonation nicht stimmt und dass es vom gemeinsamen Musizieren her nicht zusammen läuft. Es gab sehr intensive Gespräche mit der Leiterin des Orchesters, die der Sache eher kritisch gegenüberstand, ob das Programm in dieser kurzen Probenzeit gelingen könnte. Deshalb haben wir uns dazu entschieden, dem Ganzen durch den Projektchor etwas mehr Sicherheit zu geben, damit eben kritische Stellen besser bewältigt

werden können. Wir wollten damit auf keinen Fall den großen Chor zurückstellen, was aus meiner Sicht auch überhaupt nicht der Fall gewesen ist. Ich habe selbst während der Probe im Publikumsraum gestanden und überprüft, ob der große Chor gut zu hören war. Und das war er. Der Projektchor wurde sehr gut in den Gesamtklang eingemischt. Dass natürlich im obersten Bereich vom großen Chor nicht mehr so viel zu hören war, liegt in der Natur der Sache. Da kann natürlich die technische Anlage mehr leisten. Ein wesentlicher Vorteil des Projektchores war, dass die Textverständlichkeit sehr gut unterstützt wurde, was ja auch ein großes Anliegen von uns war.

Jahresbericht des Bundesvorsitzenden des esb, Pfr. Uwe Hasenberg, für das Jahr 2013 auf der BHV am 24. Mai 2014 in Wuppertal

Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. So lautete die Losung des Jahres aus dem Brief an die Hebräer 13,14. Auch diese Losung wurde von unserem Musikreferenten Thomas Wagler vertont und von der Volks- und Schriftenmission Lemgo-Lieme gedruckt. An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei Hans Greiff bedanken. Wir haben hier keine bleibende Stadt. Das heißt: nichts in dieser Welt ist von Dauer. Alles ist vorläufig. Alles ist ein Provisorium. Auch der esb. Doch im Volksmund heißt es: nichts ist so haltbar wie ein Provisorium. Unser Provisorium, der esb ist bereits seit 1898 im missionarischen Dienst.



Foto: Fotostudio Silke Hielscher

Die Verkündigung des Evangeliums in die Herzen der Menschen war, ist und bleibt die Motivation der chorischen und musikalischen Arbeit. Jedenfalls sollte sie das sein, im Blick auf die Menschen, die durch den Glauben an Jesus Christus gerettet werden. Das erinnert mich an die Erzählung über eine Rettungsstation für Schiffbrüchige. An einer Küste werden immer wieder Schiffbrüchige

angespült. Denn das Meer ist gefährlich. Menschen haben sich gefunden, diese Schiffbrüchigen zu retten. Viele werden gerettet. Die Arbeit findet Wohlgefallen bei allen Menschen, die von der Rettungsarbeit hören. Das Team der Retter wird finanziell und personell unterstützt. Es werden sogar Überschüsse erwirtschaftet. Aus dem Überschüssen wird nun ein Clubhaus gebaut und gemütlich eingerichtet. Die "Clubmitglieder" fühlen sich wohl. Nun sind immer weniger Clubmitglieder noch bereit, das Clubhaus zu verlassen, um Schiffbrüchige zu retten. Zwar gibt es immer noch viele Schiffbrüchige an dieser Küste, die auf Rettung hoffen. Doch die eigentliche Aufgabe übernehmen

nun nicht mehr die Clubmitglieder, sondern andere. Ab und zu erinnern sich die Clubmitglieder noch an die Anfänge ihrer Arbeit. Doch werden sich die "Clubmitglieder" wieder ihrer eigentlichen Arbeit zuwenden? Im Jahre 1898 hat der esb seine missionarische Arbeit aufgenommen in dem Bewusstsein der Erlösung durch das Kreuz und die Auferstehung unseres

Wir gratulieren

Der Chor der Landeskirchlichen Gemeinschaft Martinhagen bedankt sich bei **Erhard Peter** für 25 Jahre ehrenamtliche Chorarbeit und Chorleitung.

Wir gratulieren dem Jubilar und wünschen Gottes Segen und Freude für seine weitere Arbeit.

Wir trauern um

Jesus Christus spricht: „Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh 8, 12)



Mit diesem tröstenden Wort möchten wir allen Trauernden unserer verstorbenen Freunde und Mitglieder unser tiefes Mitgefühl ausdrücken. In großer Dankbarkeit für ihren segensreichen Dienst verabschieden wir uns von:

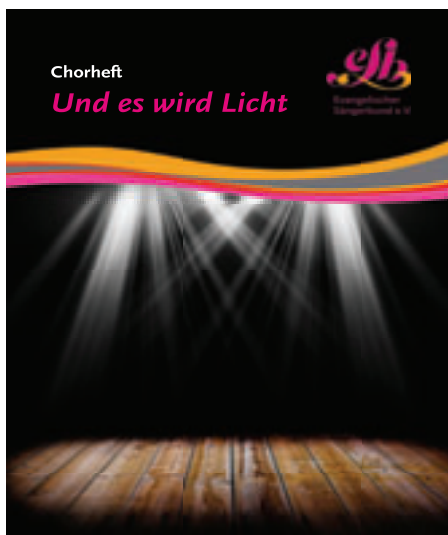
Herrn Peter Gruber, verstorben am 21. März 2014 im Alter von 88 Jahren.

Frau Herta Hellmann, verstorben am 24. April 2014 im Alter von 96 Jahren.

Beide gehörten dem Gemischten Chor Wirtenbach an.

Herrn Jesus Christus, die dem „Volk ins Herz zu singen“ sei. 115 Jahre später gilt es noch immer den Menschen diese frohe Botschaft musikalisch zu bezeugen, damit der Glaube erweckt und gestärkt wird und die Menschen so gerettet werden und auf Hilfe und Bewahrung nicht vergeblich hoffen. Dazu ist es wichtig, dass „gemütliche Clubhaus“ zu verlassen und dem eigentlichen Auftrag nachzukommen. Dass der esb weder in den einzelnen landeskirchlichen Gemeinschaften und in Gnadau dazu kein musikalisches Monopol mehr besitzt, beklagen ...

Bitte lesen Sie den vollständigen Bericht hier: www.esb-netzwerk.de



Chorheft

Und es wird Licht



Rezension

VON MATTHIAS HANSMANN

Helles Licht in der christlichen Chorszene!

„Und es wird Licht“ – lautet die Aufschrift des neuen Chorheftes, und nimmt dabei den Titel eines der musikalisch anspruchsvollsten Songs aus dem Heft auf. Die Musik stammt fast durchweg aus der Feder von Thomas Wagler. Man spürt allen Songs ab, dass er in vielen Stilrichtungen zuhause ist. Und dies ist die musikalische Stärke des Heftes. Es stellt ein Bindeglied zwischen einfachem Mitsinglied, getragener Hymne, leicht klassisch anmutender Vortragsstücke und aus dem Gospel inspirierten Popsongs dar. Das Chorniveau ist bewusst von leicht bis anspruchsvoll gehalten, und alle Songs sind auch für Piano oder Band harmonisiert und teilweise ausnotiert. Für die Hälfte der Songs sind Playbacks erhältlich und für fast alle Lieder auch ausnotierte Klaviersätze bestellbar.

Schön, dass die Jugendevangelistin Christina Brudereck einen lyrisch beeindruckenden Liedtext beigesteuert hat. Ausgesprochen gut gefällt mir die Textidee zum Lied „Und es wird Licht“ aus der Feder von Tabea Wagler. Gottes ganze Geschichte mit unserer Welt wird darin erzählt. Schöpfung, Eschatologie und Heilgeschichte kommen dabei zusammen. Wo gibt es so ein Lied in moderner Chorliteratur? Prädikat: Gelungen!

Danke für dieses Chorheft. 12 frische Lieder für einen Mehrgenerationenchor. Kaufen, proben, singen. Lasst es Licht werden in unserem singenden Gotteslob!

Bundeshauptversammlung vom 24. Mai 2014 in Wuppertal

EIN BERICHT VON KARLHEINZ GREBE, OBERDIETEN

Nach Eröffnung und Begrüßung und durch den Bundesvorsitzenden richtete dieser in seiner Andacht den Blick voraus auf das bevorstehende, künftige Singen im Himmel.

Die satzungsgemäße Regularien bildeten den inhaltlichen Schwerpunkt des ersten Teiles der BHV:

Jahresbericht 2013 des Bundesvorsitzenden (Siehe auch in diesem Info)

Finanzbericht des Bundesschatzmeisters: Ralf Wömpner stellte das Jahresergebnis 2013 dar, welches einen Fehlbetrag in Höhe von 76.859,90 Euro ausweist. Die BHV erteilte dem Vorstand Entlastung. Ab 2015 können für die Chor-Mitgliedsbeiträge Spendenbescheinigungen ausgestellt werden. Alle Chöre erhalten ein entsprechendes Formular, in das sich die einzelnen Sänger/innen eintragen können; auf dieser Basis werden (auf Wunsch) Einzelspendenbescheinigungen ausgestellt.

Wahlen: Die BHV wählte mit überwältigender Mehrheit Hans-Victor Reuter für eine weitere Amtszeit in den Bundesvorstand. Für den nach 9-jähriger Amtszeit aus dem BV ausscheidenden Dr. Matthias Schier, der sich nicht mehr zur Wiederwahl stellte, konnte leider (noch) kein Nachfolger gefunden werden. Wir danken Matthias Schier für viel Zeit, pers. Engagement und gute Gedanken, die er in den verg. Jahren in den Vorstand eingebracht hat.



Grundsätze der Arbeit des *esb* in der Zukunft: Unter dem Begriff „*esb*-Netzwerk“ sind seit Jahren und in den letzten Monaten verstärkt vielfältige, intensive Überlegungen angestellt worden. Eine „Spurgruppe“ erstellte eine Konzeption für die Zukunft. Die Grundzüge dieser Konzeption konnten in Ansätzen fortlaufend in den vergangenen Ausgaben des Infos „*esb*-Netzwerk“, im Detail in der Ausgabe 1/2014 nachverfolgt werden.

Vorstandsmitglied Hans-Victor Reuter stellte den aktuellen Stand der Überlegungen zum Thema „*esb*-Netzwerk“ vor. Die o.g. „Spurgruppe“ hat in den vergangenen Monaten mögliche Spuren auf ihre Gangbarkeit geprüft und ein Konzept für die Zukunft erstellt. In der auf die Vorstellung folgenden Aussprache und Diskussion äußerten die Delegierten einvernehmlich ihre Zustimmung.

Nach längerer konstruktiver Aussprache der Vorlage beschloss die Bundeshauptversammlung:



Der Wirkungsbereich des *esb* wird verbreitert. Der *esb* bildet eine Plattform / ein Netzwerk für alle, die im christlichen Bereich musikalisch tätig sind oder werden wollen. Zum Mitmachen in einer offenen Plattform (Netzwerk) sind musikalisch aktive Menschen als Einzelpersonen oder als Musikgruppen angesprochen. Sie können auch ohne Mitgliedschaft an den Angeboten des *esb* partizipieren.

Der Bundesvorstand wird beauftragt, die weiteren Schritte zu konkretisieren und durchzuführen.

Von besonderer Bedeutung für diesen Prozess ist die Begleitung der Verantwortlichen in unseren Gebeten. Möge der Auftraggeber für den Dienst in Gemeinde und Welt dem Werk, dem er so lange die Treue gehalten hat, zeigen, wie seine Wege mit dem *esb* künftig aussehen. Möge der lebendige Gott den Mitstreitern Einsicht in die Notwendigkeit von, Mut für Veränderungen und weiterhin Kraft für den Dienst auch in kleineren Verhältnissen schenken.

Der Bundesvorsitzende, Pfr. Uwe Hasenberg schloss die wegweisende Bundeshauptversammlung 2014 mit Gebet und Segen.

(Es lohnt sich, den ungekürzten Bericht auf der Homepage nachzulesen unter: www.esb-netzwerk.de/)

IMPRESSUM

esb-netzwerk, Info des Evangelischen Sängerbundes e.V., Bremer Straße 2, 42109 Wuppertal
Telefon 0202 752440 · Fax 0202 754467 · E-Mail: info@esb-netzwerk.de · www.esb-netzwerk.de

Bankverbindung: KD-Bank eG, Dortmund · Kto.-Nr. 1 011 532 019 · BLZ 350 601 90 · IBAN DE48 3506 0190 1011 5320 19 · BIC GENODED1DKD
Redaktions-Anschrift: Ev. Sängerbund e.V., Elke Wicke, Bremer Straße 2, 42109 Wuppertal · Telefon 0202 752440 · Fax 0202 754467 · E-Mail: elke.wicke@esb-netzwerk.de
Erscheint dreimal pro Jahr · Layoutkonzept: unikat · www.unikat.net
Fotos, sofern nicht beschriftet, mit freundlicher Genehmigung von Silke Hielscher und privaten Personen.